

GEBIETSBESCHREIBUNG

Biogeografische Region	kontinental
Natura 2000-Gebiet	FFH-Gebiet (Bisamberg)
Gebietsnummer	AT1215000
Fläche* (ha)	rd. 360 ha
Bezirke	Korneuburg
Gemeinden	Bisamberg, Hagenbrunn, Langenzersdorf
Höhenstufen (max./min. m Höhe)	367 m/ 186 m

* Quelle: Feinabgrenzung, Stand Mai 07

Das Europaschutzgebiet „Bisamberg“ (FFH-Gebiet) ist Teil der Hauptregion Weinviertel und umfasst Waldgesellschaften, artenreiches Grünland und in geringem Umfang landwirtschaftlich genutzte Flächen wie Äcker und Weingärten. Es liegt auf den Gemeindegebieten Bisamberg, Hagenbrunn, Klein-Engersdorf und Langenzersdorf.

Der Bisamberg liegt im Nordwesten Wiens und stellt einen Ausläufer des Flysch-Wienerwaldes dar, der durch die Donau vom Rest des Wienerwaldes abgetrennt ist. Klimatisch liegt dieser Bereich im kontinental geprägten, pannonischen Klima. In den höheren Lagen machen sich auch bereits atlantische Einflüsse bemerkbar. Die Sonneneinstrahlung auf die gegen Süden und Westen exponierten Hänge sorgt in Verbindung mit Winden, verstärkt durch die Düsenwirkung der Wiener Pforte, für extreme Temperaturen und Trockenheit.

Die Landschaft am Bisamberg ist über Jahrhunderte durch menschliche Tätigkeit geprägt worden. Ihre Vielfalt und ihr naturschutzfachlicher Wert ist auch weiterhin von einer extensiven Nutzung oder Pflege durch den Menschen abhängig. Ein Großteil der zu schützenden Lebensräume dieser Kulturlandschaft ist durch landwirtschaftliche Tätigkeiten des Menschen wie Weinbau oder Beweidung entstanden. Das heutige Waldbild wurde entscheidend vom Menschen durch Mittelwaldbewirtschaftung geprägt.

Offenland

Die zum Donautal abfallenden Hänge sind von naturschutzfachlich bedeutenden Rasengesellschaften bewachsen. Sie reichen von primären Trockenrasen, den Osteuropäischen Steppen über Trespen-Schwingel-Kalktrockenrasen bis zu Glatthaferwiesen.

Als Besonderheit der Trockenrasen ist die große Anzahl von Orchideen zu nennen. Der Wacholder, ein Zeuge ehemaliger Beweidung wächst noch recht häufig in offenen Rasengesellschaften, teilweise ist er schon von Gebüsch überwachsen.

Die größte Bedrohung dieser Rasengesellschaften und damit der Artenvielfalt liegt in der Aufgabe der extensiven landwirtschaftlichen Nutzung. Durch die natürliche Sukzession werden die offenen Rasenbereiche von Gehölzen überwachsen. Das geschieht neben dem

Vordringen von Sträuchern auch durch das Ausbreiten von Robinie, Götterbaum sowie Schwarz-Föhre.

Wein- und Ackerbau

Der bis zum Ende des 19. Jahrhunderts weit verbreitete Anbau von Wein am Bisamberg ist nach dem Einfall der Reblaus bis auf wenige Weingärten verschwunden. Im Osten des Gebietes wird auch noch Ackerbau betrieben. Die Raine der Feldwege und Böschungen in diesem Bereich werden vom Ziesel, eigentlich ein Steppentier, als Ersatzlebensraum genutzt.

Wälder

Über 90 % der geschützten Lebensräume am Bisamberg sind Gehölze. Auf wärmegeprägten Süd- und Westhängen sind entlang von flachgründigen Felsgraten Pannonische Flaumeichenwälder ausgebildet. Sie bilden mit den Rasengesellschaften ein kleinräumiges, engverzahntes Mosaik. An den Rändern der Gehölze sind Saumgesellschaften mit Blutrottem Storchschnabel und Diptam ausgebildet.

Am Plateau und an der Nordabdachung des Bisamberges sind weitläufige Pannonische Eichen-Hainbuchenwälder ausgebildet, die als Mittelwälder bewirtschaftet werden. Alt- und Totholz, besonders von Eichen, sind für das Überleben des Hirschkäfers besonders wichtig. Diese Wälder stellen neben ihrem naturschutzfachlichen Wert ein wichtiges Erholungsgebiet für die lokale Bevölkerung dar.

Naturschutzfachliche Bedeutung

Der Grund für die Nominierung des Bisamberges als Natura 2000-Gebiet ist die Artenvielfalt der Osteuropäischen Steppen und Trespen-Schwingel-Kalktrockenrasen in Verbindung mit den ausgedehnten, gut erhaltenen Pannonischen Eichen-Hainbuchenwäldern. Alt- und Totholz dieser Wälder sind für die Larven des Hirschkäfers Nahrung und Lebensraum.

Die Vielfalt von rund 600 Pflanzenarten, darunter eine Reihe von Arten mit einer submediterranen Verbreitung, wie das Krautige Immergrün, und pontisch-pannonische Arten, wie der Pannonische Pippau, begründen den Wert des Bisamberges als „Hot Spot“ der pflanzlichen Vielfalt. An Orchideen sind neben dem Frauenschuh auch Riemenzunge, Knabenkraut- und Ragwurzarten in großer Anzahl vorhanden.

Das Vorkommen des Waldsteppen-Beifußes am Bisamberg ist eines der wenigen dieser weltweit nur in Österreich, Serbien und der Tschechei vorkommenden Pflanze.

Durch den großen Blütenreichtum und die Vielfalt an unterschiedlichen Standorten ist auch eine reichhaltige Insektenfauna entwickelt. Käfer, Heuschrecken und Schmetterlinge wie der Große Feuerfalter, Hecken-Wollafer und Russischer Bär sind auf Wiesen als Lebensraum angewiesen. Auf offenen Boden angewiesen sind seltene Wildbienen und Grabwespen. Eine besonders seltene Heuschreckenart, die räuberisch lebende Sägeschrecke, erreicht hier im pannonischen Raum ihre westliche Verbreitungsgrenze.

Die Population des Ziesels am Bisamberg ist Ausgangspunkt für die Wiederbesiedlung neuer Flächen.

Typische Gebietsfotos



Die Südwestabhänge des Bisamberges



Der Lahnerberg, im Hintergrund die Wälder auf der Nordabdachung des Bisamberges